



Umweltministerin Höfken verleiht Preise an Gewinner der großen Nussjagd

Zur großen Freude der Nussjäger beteiligten sich wieder zahlreiche Aktive bei der großen Nussjagd. Die Aktion wurde nun bereits im 6. Jahr vom NABU Rheinland-Pfalz und seiner Naturschutzjugend NAJU durchgeführt und von der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz mit Mitteln der GlücksSpirale gefördert.



Foto: Felix Albert

Haselmäuse sind in weiten Teilen ihrer Verbreitungsgebiete selten geworden. Ihre natürlichen Lebensräume und Nahrungsquellen wurden im Laufe der Jahre mehr und mehr reduziert. Um die aktuelle Verbreitung der kleinen Nager herauszufinden, sind kleine und große Haselnusssammler gefragt. Rund 3.000 Nüsse wurden im Herbst 2015 von mehr als 400 Personen gesammelt und untersucht, hiervon waren 65 Nüsse tatsächlich von der Haselmaus angefressen.

Bei der Preisverleihung am Mittwoch in Lützkampen stellte Umweltministerin Ulrike Höfken das große Engagement der Jungforscher heraus und bedankte sich bei den Kindern. „Durch die fleißigen Nusssammler konnten im vergangenen Jahr weitere zehn Lebensräume der geschützten Haselmaus in Rheinland-Pfalz gefunden werden“, sagte Höfken. Die große Nussjagd sei ein wertvoller Beitrag zum Naturschutz und zur Umweltbildung im Land.

Die Grundschule „St. Willibrord“, die Kita „St. Martin“, beide in Lützkampen, sowie die Kita „Unter den Dolomiten“ in Gerolstein sind die diesjährigen Preisträger. Ihr besonderes Engagement beim Sammeln und Gestalten wird mit einem Preis der Lotto Stiftung Rheinland-Pfalz honoriert.

Die Kinder sammelten Haselnüsse, untersuchten die Fraßspuren der Nüsse und schickten diese den Nussjägern und lernten darüber hinaus viel über das Leben der Haselmaus, erstellten Fotos, gestalteten Bilder zur Nussjagd und schrieben Geschichten.

Die Idee der Nussjagd ist es, mit der Schulkasse, Freunden, Familie auf die Suche nach angeknabberten Haselnüssen zu gehen und anhand der Fraßspuren an den Schalen herausfinden, ob hier die Haselmaus am Werk war: Denn die Zahnsuren des kleinen Nagers an den Nüssen sind so charakteristisch, dass sie sich mit ein wenig Übung sehr leicht von denen anderer Tiere unterscheiden lassen. Somit kommt man den Haselmausvorkommen auch ohne direkte Sichtung des nachtaktiven Nagers auf die Spur!

Alle Nussjäger schicken ihren Jagdbericht, eine Karte mit den eingezeichneten Fundorten sowie die angeknabberten Nüsse ein. Dann werden die Haselnüsse noch einmal von Haselmauskennern begutachtet und die Daten der Fundorte zentral erfasst.

Seit 2010 wurden 64.370 Nüsse gesammelt und untersucht. 1.078 Haselnüsse wurden eingesandt, es konnten auf diese Weise 2.023 Fraßspuren belegt und damit bereits weit über 200 Haselmausvorkommen in Rheinland-Pfalz dokumentiert werden.

Ohne die vielen freiwilligen Nussjäger wäre solch eine landesweite Untersuchung zur Verbreitung der Haselmaus gar nicht möglich. Neben der Auswertung der gesammelten Nüsse wurden in den vergangenen Jahren auch etliche Meter Haselstrauchhecken gepflanzt, um den gefährdeten Tieren weiteren Lebensraum zu schaffen.

Weitere Informationen über das Projekt erhalten Sie unter <http://www.nussjagd-rlp.de/>

<- Zurück zu: [Stiftung](#) | [Aktuelles](#)

